

## AUF GUTE NACHBARSCHAFT

---

Für Zäune ist im Vergleich zu Mauern und dichten Hecken ihre Transparenz typisch. Damit fügen sich Hausgärten mehr oder weniger unauffällig in ihre Umgebung ein. Die Zwischenräume lassen die Sonne durchblinzeln und auch die Pflanzen des Nachbarn erfreuen das Auge. Die Möglichkeit über oder durch einen Zaun zu blicken macht auch soziale Kontakte möglich. Am Gartenzaun entstehen so nicht nur Gartengespräche, sondern eine willkommene informelle Tratsch- und Tauschbörse.



Ein Gartenzaun vermittelt auch Sicherheit und Privatsphäre. Er symbolisiert traditionell den Besitz von Grund und Boden. Für die Art der Aufstellung gibt es mit regionalen Unterschieden, auch traditionelle Regeln. So eroberte schließlich der pflegeleichte Maschendrahtzaun die Gärten. Leider werden immer öfter Zäune auf Mauern bzw. Streifenfundamenten errichtet. Diese stellen Barrieren für verschiedene Kleinlebewesen dar. Biotope und Reviere werden zerschnitten, natürliche Ökosystemübergänge fehlen. So schafft es etwa der Igel nicht in die Gärten.

Für eine Abgrenzung eignen sich heimische Sträucher wie Holunder- oder Dirndlstrauch, welche im Gegensatz zu Thujen mit ihren Blüten Nahrung für Insekten bieten. An ihren Früchten können sich im Herbst Vögel und Menschen laben. Eine ähnliche Funktion erfüllen Staudenbeete mit ihren vielen bunten Blüten. Sie erfreuen nicht nur das menschliche Auge, sondern auch Bestäuber wie Bienen und Schmetterlinge.

Ein Garten soll nicht nur für den Menschen eine angenehme Aufenthaltsstätte sein, sondern auch der Artenvielfalt dienen. Hiermit ein herzliches Dankeschön an jene Personen, die das ihnen anvertraute Stückchen Natur verantwortungsvoll und nachhaltig bewirtschaften.